Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1909. Vom 4. April 1909. Weingesetz. Vom 7. April 1909. Verordnung, betreffend die Ausfuhr von Angoralegen aus dem Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika. Vom 15. Februar 1909. Verordnung, betreffend die Ausfuhr von Straußen und Straußenfedern aus dem Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika. Vom 15. Februar 1909. Forst- und Feldpolizeigesetz; vom 26. Februar 1909. Verordnung, die Aufhebung der Verordnung vom 21. April 1908 betreffend; vom 29. März 1909. Bekanntmachung, das Verzeichnis der den Militäranwärtern und den Inhabern des Anstellungsscheins im Königlich Sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betreffend; vom 29. März 1909. Verordnung, die Anmeldung der selbständigen Apotheken und des Apothekenhilfspersonals bei den Bezirksärzten betreffend; vom 1. April 1909.

Der Rat der Stadt Riesa, den 23. April 1909. Fnd.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 24. April 1909.

—* Morgen Sonntag spielt von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 mittags auf dem Kaiser-Wilhelmplatze das Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 Platzmusik nach folgendem Programm: 1. „Vorwärts." Marsch von Rototny. 2. Ouverture z. Op. „Hunyady Laszlo" von Erkel. 3. „Ueberm großen Teich." Walzer von Philtiph. 4. „Andante a. d. G.-dur-Sinfonie" von Haydn. 5. „Patrouille Espagnole" von Eugene Deshayes.

—* Der Albert-Zweigverein Riesa hat bei Errichtung des Stadtkrankenhauses zu Riesa ein Kapital zur Begründung eines Freibettes gestiftet. Dieses Kapital ist durch die vom Verein bisher veranstalteten Unternehmungen auf etwa 14000 M. angewachsen. Um aber das Kapital von den Zinsen des Kapitals vollständig zu erhalten, fehlen immer noch etwa 4000 M. Diese sollen durch weitere Unternehmungen aufgebracht werden. Für dieses Jahr beabsichtigt der Verein zum genannten Zweck am Sonntag, den 16. Mai ein ländliches Fest mit allerhand Volksbelustigungen im Saale und Garten des Gasthofes zu Pausitz zu veranstalten. Hoffentlich begünstigt gutes Wetter das Unternehmen und den Wohltätigkeitssinn der Bewohner unserer Stadt und ihrer Umgebung, so daß das Freibett bald bedürftigen Kranken zur Verfügung gestellt werden kann. Nicht nur die Mitglieder des Albert-Vereins, sondern jedermann ist zur Teilnahme an dem Feste willkommen, der mit fröhlichem Sinn und offener Hand das Wohltätigkeitswerk fördern will.

—* In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Hausbesitzervereins, die von 40 Mitgliedern besucht war, gelangte zunächst der Jahresbericht, der einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins bot, zum Vortrag. Insbesondere wurde dabei auch des verewigten, um den Verein verdienten langjährigen Vorsitzenden, Herrn Handelsschuldirektor Röthlich, sowie des Mitbegründers des Vereins, Herrn Fabrikbesitzer Barth, ehrend gedacht. Nach Vortrag des Kassenberichts durch den Kassierer und Entlastungerteilung an denselben fanden die Ergänzungswahlen statt. Dieselben erfolgten mittels Stimmzettel. Es wurden gewählt bez. wiedergewählt die Herren B. Müller, C. Wolf, F. Kuhnert, C. Hammitzsch und E. Nitzsche. Ein Antrag, daß der Vereinsvorsitzende künftig von der Generalversammlung und nicht, wie bisher statutengemäß geschehen, von dem Gesamtvorstande gewählt werde, erhielt die Stimmenmajorität; die damit bedingte Statutänderung soll erfolgen. Eine längere Aussprache fand schließlich noch statt über die erfolgte Gründung der Baugenossenschaft, worüber beim Vortrag des Jahresberichts mit referiert worden war. Die Quintessenz der vielseitigen Erörterungen läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß man nicht allenthalben den in jener Gründungsversammlung gegebenen Darlegungen beipflichten zu können vermeinte, sondern sich mehr eine Stimmung im Sinne des „Eingesandt" in Nr. 83 d. B. kundgab. Abfällig beurteilt wurde auch mehrfach die verfügte (jetzt auf drei Jahre wieder aufgehobene) Sperrung der Mansardenwohnungen, die bezüglich der sanitären Verhältnisse oft nichts zu wünschen übrig ließen, mindestens aber diesbezüglich günstiger seien, als so manche Parterrewohnung. Die ganze Aussprache gipfelte schließlich dahin: an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, bei Bewilligung von Vorteilen an die Baugenossenschaft recht vorsichtig zu sein und die bisher gesperrt gewesenen Dachwohnungen nicht nur für drei Jahre, sondern dauernd für Wohnungszwecke frei zu geben. Erwähnt sei noch, wie im Laufe der Debatte festgestellt wurde, daß Chemnitz und Riesa die schärfste Bauordnung in ganz Sachsen haben.

—* Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wird am morgigen Sonntag das Stadtpark-Restaurant eröffnet.

—* Einen erfolgreichen Streifzug unternahm heute früh in der vierten Stunde die hiesige Polizei nach der Feldscheune des zur Stadt gehörigen Rittergutes Löthain. Der Polizei war mitgeteilt worden, daß allnächtlich Handwerksburschen die Scheune aufsuchten, um darin zu nächtigen. Die Polizei hatte sich auch nicht vergebliche Mühe gemacht, denn nicht weniger als vier fahrende Wandersleut' wurden in der Scheune vorgefunden und wegen Nächtigens bei Mutter Erde zur Haft gebracht.

—* Der Abbruch des Hauses Hauptstraße 71, das dem neuen Bankgebäude der Riesaer Bank hat Platz machen müssen, ist nunmehr beendet. Am kommenden Montag wird mit den Ausschachtungsarbeiten und im Laufe der nächsten Woche höchstwahrscheinlich auch noch mit den Maurerarbeiten begonnen.

—* Sehr oft kann jetzt auf dem zwischen der Schiffsbauwerft und dem Elbkai gelegenen Platze wahrgenommen werden, daß Kinder sich damit vergnügen, Steine in die Elbe zu werfen. Damit allein — obwohl auch dies nach den von der Strombauverwaltung erlassenen Bestimmungen schon strafbar ist — lassen es die Kinder aber nicht gut sein. Oft lassen sie sich dabei die auf dem Strome verkehrenden Boote und Kähne als Zielscheibe dienen. Daß auch hieraus leicht ein Unglück entstehen kann, zeigte sich gestern. Ein Knabe warf wieder mit Steinen nach einem Kahn, traf aber nicht diesen, sondern den Steuermann, der am Kopfe verletzt wurde. Wir raten den Eltern dringend, sich diesen Vorfall als Warnung dienen zu lassen und ihren Kindern energisch zu verbieten, Steine in die Elbe und nach Fahrzeugen zu werfen. Nach dem Gesetz sind die Eltern für die strafbaren Handlungen ihrer Kinder verantwortlich.

—y. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden hatte sich das Fabrikarbeiterehepaar Lehmann in Münchritz wegen Unterdrückung einer Urkunde zu verantworten. Im vorigen Jahre starb die Großmutter der Lehmann. Sie hinterließ ein Quittungsbuch der Sparkasse zu Riesa mit einem Eintrage von 400 Mark. Als Erben kamen der Vater und der geisteskranke Onkel Rudolf der Lehmann in betracht. Die angeklagte Lehmann behauptet, sie habe seit 14 Jahren ihre gesamten Ersparnisse der Großmutter zur Verfügung gestellt. Von dieser sei das Geld bei der Sparkasse angelegt worden. Auf dem Sterbebette habe die alte Frau auch in Gegenwart von Zeugen erklärt, das Sparkassenbuch gehöre der angeklagten Lehmann, es sei auf deren Namen ausgestellt. Die Gemeinde hatte für den Unterhalt des Geisteskranken mit beigesteuert und klagte nach dem Tode der alten Frau gegen die Eheleute Lehmann auf Herausgabe des Sparkassenbuches. Da die Angeklagten im Termin nicht erschienen, wurde Versäumnisurteil erlassen. Als die Lehmann zur Leistung des Offenbarungseides an Gerichtsstelle erschien, gab sie zu, daß das Buch zu Hause bei ihr in der Kommode liege. Sie ist auch jetzt noch in dem Besitze des Buches. Die Eheleute Lehmann sind nun angeklagt, eine Urkunde, die ihnen nicht allein gehörte, um den geisteskranken Onkel Nachteil zuzufügen, unterdrückt zu haben. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für erbracht und erkannte für die Ehefrau Lehmann auf eine Woche Gefängnis, für Lehmann auf eine 3tägige Gefängnisstrafe.

—§§ Auf der 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig vom 17. bis 22. Juni wird auch in diesem Jahre auf Einladung des Vorstandes Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttempler-ordens eine Antialkohol-Ausstellung veranstalten. Durch das Tabellenmaterial von Dr. Holitscher, Stumpf-Willenegger, durch vorzügliche Demonstrationsmittel wie Prof. Reinitzers Prismen, Modelle der lebenswichtigsten inneren Organe und anderes, verspricht die kleine Sonderausstellung wieder einen hervorragenden Platz einzunehmen.

—§§ Der Landeskulturrat hat soeben eine interessante Uebersicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen herausgegeben, der wir folgendes entnehmen: Infolge der Trockenheit im Herbste 1908 und des zeitigen Eintrittes winterlicher Witterung kamen die Saaten nur schwach entwickelt in den Winter. Die spät bestellten Bestände waren kaum aufgegangen und viele Weizensaaten kamen im Herbste überhaupt nicht zur Entwickelung. Der langanhaltende harte Winter hat diesen Weizensaaten sehr geschadet, ein großer Teil davon muß umgepflügt werden. Von anderen Beständen, die sich infolge der starken Verkrustung des Bodens und wegen mangelnder Wärme und Feuchtigkeit bisher nicht entwickeln konnten, hofft man, daß sie sich nach dem Aufeggen des Bodens und nach Eintritt von Wärme und Feuchtigkeit noch erholen werden. Die Roggensaaten haben weniger gelitten. Namentlich stehen die zeitig bestellten gut. Fast überall hat das Wasser des reichlichen Märzenschnees die Saatfelder zerrissen und verschlämmt. Die Durchschnittsnote für das ganze Land beträgt Mitte April für Winterweizen 3,2, für Winterroggen 2,6. Im April vorigen Jahres wurden beide Früchte mit 2 bewertet. Die Wintergerste hat sehr gelitten und muß, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, bis zur Hälfte umgepflügt werden. Auch der Raps ist vielfach vernichtet worden, in einigen Bezirken mußte er ganz umgebrochen werden. Klee und Kleegras waren infolge der Trockenheit im Herbste ebenfalls sehr zurückgeblieben. Die schwachen Bestände, namentlich bei reinem Rotklee, haben durch den Frost gelitten, sodaß viele kahle Stellen zu beobachten sind. Im allgemeinen ist der Klee, der im Durchschnitt mit 2,6 bewertet wird, infolge der spät einsetzenden warmen Frühjahrswitterung noch zurück. Die Wiesen, die durch Hochwasser vielfach überschwemmt, verschlämmt und versandet sind, lassen sich noch nicht beurteilen, sie sehen noch grau und kahl aus. Die Frühjahrsbestellung ist gegenüber anderen Jahren noch zurück. In den tiefer gelegenen Landesteilen sind etwa ³/₄ der Saat bestellt, während im höheren Gebirge, wo der Boden noch nicht frostfrei war, die Bestellung nur erst teilweise in Angriff genommen werden konnte. Von Pflanzenschädigern werden nur vereinzelt die Mäuse erwähnt. In einem Bezirke hat der Kleekrebs Schaden angerichtet. In einem anderen Falle werden die Krähen als Schädiger der Saatfelder genannt.

—§§ O welche Lust — Hausbesitzer zu sein. Daß infolge der wirtschaftlichen Lage die kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Geschäftsleute keinen leichten Stand haben, indem selbige immer Waren liefern und dafür nur sehr schwer Bezahlung erlangen können, ist allbekannt. Daß aber auch die Hausbesitzer oft geradezu hereingelegt werden, lehrt wiederum ein Fall im Ortsteil Neubriesnitz bei Dresden. Nachdem am letzten Sonntag bereits ein Mieter eines Doppelwohnhauses nach Leutewitz „gerückt" war, wurden im Laufe dieser Woche aus demselben Hause durch die Vollstreckungsbeamten nicht weniger als vier Restanten ermittiert und einige weitere sollen noch folgen. So wie der Handwerker und Geschäftsmann gar zu oft seine letzten Ersparnisse zum Einkauf der Rohprodukte usw. benutzt, diese dann aber infolge der Kreditgewährung verliert, so geht es auch dem Hausbesitzer, er bekommt keine Miete, die Hypothekengläubiger verlangen pünktliche Zinsenzahlung, die vielseitigen Steuern und sonstigen Abgaben müssen ebenfalls bezahlt werden. Kann er diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, dann geht das Grundstück zur Zwangsversteigerung.

— Ein herrlicher Genuß steht den Reisenden 4. Klasse bevor. Der § 28 des Personen- und Gepäcktarifs handelt von Mitnahme von Handgepäck in den Personenwagen. Bezüglich der 4. Klasse heißt es: In der 4. Klasse darf jeder Reisende nur eine Traglast mit sich führen usw. Als Traglast dürfen auch kleine Tiere mitgenommen werden. Die Ausführungsbestimmung zu letzterem Satze lautet: Ferkel in Säcken können als Traglast gebührenfrei mitgenommen werden. Wir fassen die Erleichterung des Verkehrs mit kleinen Tieren als eine Bereicherung des Humors der 4. Klasse auf. Eine Rückwanderung in die 3. Klasse dürfte dadurch jedenfalls kaum stattfinden. Nur immer hübsch „gemiedlich!"

Großenhain. Der 8. Sächsische Bezirksschmiedetag wird hier von heute Sonnabend bis mit Montag abgehalten. Sonntag vormittag 11 Uhr findet im Kronensaale die Hauptversammlung statt. Am darauffolgenden Montag ist die namentlich für Schmiede lehrreiche und interessante Besichtigung des Königlichen Remontedepots Kalkreuth mit Vorwerk Dallwitz geplant.

§§ Dresden. Die Dresdner Gardinen- u. Spitzen-Manufaktur, A.-G. in Dresden beging heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens und konnte mit ihr zusammen der Generaldirektor der Gesellschaft Kommerzienrat Georg Marwitz auf einen gleichen Zeitraum erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Das Unternehmen zählt seit einer Reihe von Jahren zu den ersten der Branche auf dem Kontinente. Die Fabrikate werden außer in Dresden noch in Doberitz und Falkenstein i. V., wo sich große Zweigniederlassungen befinden, hergestellt und erfreuen sich auf dem Weltmarkte der besten Aufnahme.

§§ Dresden. Unter Mitnahme der Tageslosung von 4000 Mark hat der Inhaber eines hiesigen vielbesuchten Kabarett- und Varietee-Etablissements vor einigen Tagen das Weite gesucht und in Gesellschaft einer bekannten Kabarettkünstlerin wahrscheinlich die Reise über das große Wasser angetreten. Der Verschwundene hat eine Frau nebst vier kleinen Kindern in hilflosem Zustande zurückgelassen. Auch zahlreiche Gläubiger betrauern die Abreise ihres Schuldners.

* Augustusbad bei Radeberg. Wohl wenige Kurorte sind von der Natur so begünstigt wie das in Dresden's unmittelbarer Nähe befindliche Augustusbad. Herrliche Laub- und Nadelwälder und milde ozonreiche Luft, sowie starke Eisenquellen und reiche Moorlager verleihen ihm den Charakter eines heilkräftigen Bades. Bei Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenkrankheiten und Nervenleiden aller Art werden alljährlich große Erfolge erzielt. Neben Stahl- und Moorbädern bilden Sol- und Kohlensäurebäder, Halbbäder und Duschen, sowie von geprüftem Masseur und Masseuse ausgeführte Massagen die wichtigsten Heilfaktoren. Während der Saison sind zwei Aerzte im Bade tätig. Die Wohnungen sind geräumig und bequem ausmöbliert und bieten schöne Aussicht. Im Palais-Hotel finden Kurgäste und Passanten vorzüglich: Verpflegung bei billigen Preisen. Zur Unterhaltung der Kurgäste dienen: Kurkonzerte, Croquet und Tennisspiel, reichhaltige Bibliothek. Von der Bahnstation Radeberg aus vermitteln zahlreiche Vorortzüge die Verbindung mit Dresden. Alles Nähere ist aus dem illustrierten Prospekt zu ersehen, welcher von der Badeverwaltung gratis versendet wird.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 2. Beilage.

Vermischtes.

Eine neue Industrie: die Zucht der Weinbergschnecke. Nach dem bekannten Ausspruche Ben Akibas ist alles schon einmal dagewesen. Das gilt auch von der neuen Industrie, der Mast der Weinbergschnecke. Wie die Auster heute künstlich gezüchtet wird, um den dringenden Bedarf zu decken, so wurde bereits vor mehr denn 2000 Jahren die künstliche Mast der Weinbergschnecke betrieben. Schon Plinius erzählt, daß zur Zeit des pompejanischen Krieges ein gewisser Fulvius Lippinus eine ganz raffinierte Fütterung für diese Mollusken ersonnen hatte, um mit deren Hilfe besonders fette und wohlschmeckende Exemplare zu mästen. Von diesen Prachtstücken konnte z. B. Plinius selbst bei einer Abendmahlzeit nur drei verzehren, nebst zwei Eiern und einem Gerstenkuchen. Wenn heute auch die Weinbergschnecke nicht als der Erdengüter höchstes für einen Feinschmecker gilt, so ist sie doch unter den Erregern angenehmer Geschmacksempfindungen mit an hervorragender Stelle zu nennen. Als Füllsel z. B. für einen saftigen Kapaun gebraten, vermag sie sogar weniger empfängliche Gemüter mit stiller Sehnsucht zu erfüllen. In der Zurichtung als Tatarin-Schnecken, die mit gemesserten Zwiebeln, Schalotten und Tomaten in Butter gedünstet, mit Bratensauce getränkt, mit gehackten Knoblauchzehen und Feinkräutern gewürzt und mit frischer Butter serviert werden, bereiten sie fast ebensoviel Vergnügen, wie die Aufschneidereien ihres unvergeßlichen Paten, des großen Tatarin von Tarascon. — Diese Mitteilungen sind einem Artikel über die Zucht der Weinbergschnecke entnommen, der soeben in Nr. 15 der Vierzehntagsausgabe von „Welt und Haus" (Blauheft) erscheint. In diesem Artikel sind zugleich alle für den praktischen Betrieb einer Schneckenzucht in Betracht kommenden Ratschläge und Winke enthalten. Interessenten erhalten das Heft (Nr. 15, Blauheft) in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag „Welt und Haus", Leipzig, Weststraße 9, gegen Einsendung von 25 Pfg.

SLUB
Wir führen Wissen.